

# Calmer Wochenblatt

Nr. 4.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt u. Bezirksteile; außer Bezirk 18 Pf.

Donnerstag, den 7. Januar 1909.

Bezugspr. f. d. Stadt 1/4 Jähr. m. Postgeb. 1.25. Postbezugspr. f. d. Ort u. Nachbezugspr. 1/4 Jähr. 1.20. Insektionspreis 10 Pf. pro Seite, in d. Ort 8 Pf., in d. Stadt u. Bezirk 18 Pf.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Vollerlehrkurses in Gerabronn.

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern wird an der Volkereischule in Gerabronn ein sechsmonatiger Unterrichtskurs für Frauen und Mädchen abgehalten werden, in welchem die Teilnehmerinnen eine theoretisch praktische Anleitung zur Gewinnung von Milch und zur Verwertung derselben mittelst der für die Haushaltung und den Handbetrieb der Molkerei vornehmlich in Betracht kommenden Verfahren erhalten sollen.

Der Unterricht in diesem Kurs ist unentgeltlich, dagegen sind die Teilnehmerinnen an demselben verpflichtet, die vorkommenden Arbeiten nach Anweisung des den Kurs leitenden Molkereifachverständigen zu verrichten; auch haben sie für Wohnung und Kost während ihres Aufenthalts in Gerabronn selbst zu sorgen.

Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes sechzehntes Lebensjahr, Besitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse sowie guter Leumund.

Der Beginn des Kurses ist auf Montag, den 15. Februar 1909 festgesetzt. Da jedoch zu einem Kurs nur sechs Teilnehmerinnen zugelassen werden können, so behält sich die Zentralkasse vor, je nach Bedürfnis im Lauf der folgenden Wochen noch weitere Kurse zu veranstalten und die sich Anmeldenden nach ihrem Ermessen in die einzelnen Kurse einzurufen.

Gesuche um Zulassung zu dem Kurs sind mit einem schulischemamtlichen Zeugnis über die

Erfüllung der obengenannten Bedingungen spätestens bis zum 1. Februar 1909 an das „Sekretariat der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzureichen.

Stuttgart, 28. Dezember 1908.  
J. B. Daier.

## Tagesneuigkeiten.

Stuttgart 5. Jan. Seit einigen Tagen treibt hier ein Schwindler in der Weise sein Unwesen, daß er angeblich für die bei der Erdbebenkatastroph in Italien Verunglückten Beiträge sammelt. Der Mann, der eine Liste in einem blauen Umschlag bei sich führte, hat ein gewandtes, sicheres Auftreten. — Gestern vormittag blieb das Pferd eines Milchhändlers in der Eßlingerstraße an einem Fuß im Straßenbahngeleise hängen, so daß der Fuß verdreht wurde und das Pferd mit dem Tierrettungswagen nach der tierärztlichen Hochschule gebracht werden mußte. — In einem Abort des Hauptbahnhofes brachte sich gestern abend 7 1/2 Uhr ein lediger 25 Jahre alter Schreiner in selbstmörderischer Absicht mit einem Revolver drei Schüsse in die linke Brustseite bei. Er wurde schwer verletzt ins Rotarinenhospital gebracht.

Stuttgart 5. Jan. Gestern überbrachten in Rottenburg die Geistlichen des Landkapitels Rottenburg dem Bischof Dr. v. Keppler ihre Neujahrsglückwünsche. Auf die Ansprache des Defans Sautenmaier, der dem Bedauern über die Angriffe gegen den Bischof Ausdruck gab, erwiderte der Bischof in längerer Ansprache. Wie das „D. Volkbl.“ berichtet, bemerkte er dabei zur Schulfrage: das Bischöfliche Ordinariat habe

sich genötigt gesehen, öffentlich dazu Stellung zu nehmen, wahrlich nicht von Herrschaft und Machtgesehen getrieben, sondern lediglich, um eine große, ernste und heilige Pflicht zu erfüllen, eine Pflicht, deren Verabsäumung es vor der Nachwelt nicht hätte verantworten können, deren Erfüllung es dem Amte, den Eltern, den Kindern und den Lehrern, dem Vaterland und der Kirche schuldig gewesen sei. Des Einverständnisses des Klerus habe es zum voraus sicher sein können. Man möge das große Anliegen im Gebet vor Gott weiterverfolgen. Nur wenn man in allweg seine Pflicht getan, habe man das Recht, alles weitere Gott anheimzugeben und mit Mut und Vertrauen in die dunkle Zukunft hineinzuschreiten.

Juffenhäuser 5. Jan. Bei einem Wortwechsel in einer Wirtschaft hat ein hiesiger verheirateter Mann einem Tanzlehrer mit einem Bierglas das rechte Auge ausgeschlagen, sodaß es durch eine Operation entfernt werden mußte. Auch das linke Auge ist in Gefahr.

Geislingen 5. Jan. In dem benachbarten Dorfe Eybach sind dem Nachtwächter und dem Polizeidiener kürzlich Revolver angeschafft worden. Diese Maßregel wird wegen ihrer Gefährlichkeit überall bekräftigt mit dem Hinweis auf den Fall des Münchener Studenten Woschel, der seiner Zeit von einem Polizisten erschossen wurde und darauf, daß Eybach und Umgebung hinsichtlich seiner Bewohner und der dorthin kommenden Touristen als ungefährlich gilt. Selbst in Eybach ist die große Mehrzahl der ruhig denkenden Einwohner mit dieser Maßnahme nicht einverstanden, nur die Mitglieder der Gemeindefolklegen, auf deren Treiben die

## Welche von beiden?

Novelle von Adolf Stern.

(Fortsetzung.)

Doktor Gerland begab sich in den dümmrigen Hof hinaus, über dem in köstlicher Reinheit noch ein Stück blaugrüner Abendhimmels glänzte, und schritt zwischen der Schwelle zum erleuchteten Speisesaal und dem Becken des Brunnens hin und her. Auch hier fand er sich nicht allein und ward alsbald wider Willen Zeuge eines Wortwechsels, der zwischen zwei weiblichen Gästen des Hauses stattfand und von unhörbarem Geklapper zu immer lauterem, erregtem Worten überging. An der rechten Seite des Hofes, ihm gegenüber, gingen eine ältere Dame in buntem, ein wenig auffälliger Frühlingskleidung und ein noch sehr junges Mädchen im lichtgrauen Reifelleide auf und ab. Da sie ihr Gesicht ihrer Begleiterin zugewandt hielt, so konnte Friedrich Gerland nur bei einer gelegentlichen Wendung gewiß werden, daß das reiche, blonde Haar des Mädchens ein Gesicht von reiner Schönheit der Jüge und jugendlicher Frische der Farben umschmeigte. Ein paar Mal, wo der Auf- und Abwandelnde sich ein paar Schritte näher wagte, bligten ihn unter dichten langen Wimpern hervor die leuchtendsten, blauen Augen an, in die er seit langem geschaut hatte. Trotz der Dämmerung sah er, daß die rosig angehauchten Wangen der jungen Dame sich mehr als einmal mit dunkler Blut färbten, wenn die ältere Begleiterin in scheltendem Tone sprach. Eben hörte Gerland deutlich sagen:

„Du bist ein unreifes Kind, Erka, Dir sind Ohr und Auge und Seele nur halb erschlossen. Du verstehst das meiste von dem nicht, was Du hier siehst und hörst. Ich verzeihe Dir, aber möchte nicht, daß man meiner Nichte ein unempfindliches Gemüt und kleinstädtische Oberflächlichkeit jutraute. Nimm Dich darum bei Tische mit Sprechen in acht, damit Deine unreifen Urteile kein Kergernis geben!“

„Wenn ich zu unreif bin für die Herrlichkeit hier, warum haben Sie mich nicht zu Hause gelassen, Tante Hedwig? Ich sähe weit lieber in unserem grünen, schimmernden Rheine die Frühlingssonne untergehen, als in dem schmutzig gelben Tiber“, entgegnete das junge Mädchen und Gerland sah wieder ihre Wangen flammen. „Sie wissen gar wohl, wie gern ich in Boppard wäre!“

„Du bist wirklich nicht kindisch genug, Erka, um nicht zu wissen, warum wir in diesem Frühjahr nicht in unserem Landhaus sein können“, versetzte Tante Hedwig. „Du solltest Gott und Deinem Vater danken, daß er Dich mit mir nach Italien reifen ließ und sich und Dir die Verlegenheit sparte, dem Herrn v. Römer einen Korb zu geben.“

„Ich bin ja dankbar!“ Klang die Erwiderung, und die zitternde Stimme des schönen Mädchens verriet, daß ihr Namut demnächst in Beinen übergeben könne. „Aber es wäre vielleicht doch besser gewesen, der Vater hätte Herrn v. Römer sogleich gesagt, daß ich zu jung zu einer Heirat sei und daß ich ihn nicht mag, auch wenn ich älter wäre, und hätte mich daheim behalten. Ich kann doch nicht aus Dankbarkeit hier alles golden finden, was ich sehe und vielleicht nicht verstehe.“

„Du kannst aber so bescheiden sein, den Rat und das Urteil und die Einsicht erfahrenerer Leute, als Du bist, Erka, zur Richtschnur zu nehmen und nichts zu äußern, von dem ich Dir sage, daß es töricht sei.“

Friedrich Gerland, dessen Teilnahme an der Unterredung mit jeder Minute gewachsen war, sah wohl daß das junge Mädchen auch auf diese Mahnung noch antwortete. Aber da er seinen Gang durch den Hof fortgesetzt hatte und jetzt am weitesten von der Dame entfernt war, zu gleicher Zeit die Tischglocke ein zweites Mal ertönte, so hörte er nicht mehr, was die Besöhlte erwiderte. Ein Gefühl der Verwunderung, wie rasch er hier aus seiner gleichmäßigen Vereinzelnung aufgestört worden sei und am Schicksal anderer teilzunehmen genötigt ward, überkam ihn. Er sagte sich, daß er besser getan haben würde, eine abgelegene, ganz einsame Privat-



Schusswaffen angeschafft wurden, sind natürlich anderer Meinung und vertreten ihre Ansicht in jeder möglichen Weise. Der ganze Bezirk oberhalb über eine solche in einer Gemeinde mit ca. 600 Einwohnern einzig bestehende Maßregel und über die „bewaffnete Macht“ von Eybach.

Tübingen 6. Jan. Dem hiesigen Jagdliebhaber Haug vom Gasthof zum Hirsch ist es auf der Wallung Lustnau geglückt, mit einem Kugelschuss zwei Hirsche zur Strecke zu bringen.

Balingen 6. Jan. Gestern wurde der Zeichnam des seit dem 28. November vorigen Jahres vermissten Gottlob Reiber, Schmiedemeister hier, in der Eyach von einem mit Siegewinnung beschäftigten Arbeiter nach Ausbruch einer größeren Eisfläche gefunden und aus dem Wasser gezogen.

Tuttlingen 5. Jan. Ueber die Festnahme des Verbrechers Karle, der im Oktober vorigen Herbst aus dem Ludwigsburger Zuchthaus entwichen ist, werden nachträglich noch folgende Einzelheiten bekannt: Karle übernachtete vor einigen Wochen hier in einer Wirtshaus, dann reiste er wieder ab, um vor Weihnachten abermals hierher zu kommen. Er bestellte ein Zimmer, das er aber nicht benützte. Am Sylvesterabend kam er mit 2 Genossen zum drittenmal hierher und war in die gleiche Wirtshaus. Offenbar war für diese Nacht ein Einbruch geplant. Die Sanbjägermannschaft, die im Besitz der Photographie Karles war, hatte Nachricht erhalten, daß der Verbrecher sich in der Gegend aufhalte. Durch die Photographie konnte auch festgestellt werden, daß er hier schon übernachtete. Am Sylvesterabend wurde nun das hiesige Stationskommando verständigt, daß Karle sich hier in einer Wirtshaus befinde. Sanbjäger Zeller begab sich sofort an Ort und Stelle und nahm, nachdem die nötigen Vorbereitungen getroffen waren, die Verhaftung des vermissten Einbrechers vor, anfangs gab er einen falschen Namen an und teilte mit, daß er nur vorübergehend aus Stuttgart hier eingetroffen sei. Bei einem späteren Verhör gestand er jedoch seinen Namen. Karle war gut gekleidet. Bei seinem ersten Hiersein trug er einen kleinen Schnurbart, bei seiner Verhaftung war er glatt rasiert. Er war auch gut bewaffnet und hatte einen Revolver mit 6 scharfen Patronen bei sich, er besaß genügend Munition, ferner ein Messer und eine große Zahl von Dietrichen. Die Photographie, von der Karle wahrscheinlich keine Ahnung hatte, ist ihm zum Verhängnis geworden.

Donauessingen 2. Jan. Die Hilfsaktion anlässlich des Brandunglücks hat ihren Abschluß gefunden durch die am Donner-

tag vorgenommene Verteilung der Anweisungen auf den Hilfsfond. Was die Höhe der eingegangenen Gaben betrifft, so sind zunächst Naturalspenden im Werte von mindestens 60000 M zu verzeichnen. Von den eingegangenen Geldern sind etwa 40000 M durch Vereine, die Geislichkeit und den Staat den Brandbeschädigten direkt zugegangen, während der Hilfsausschuß über 1038000 M verfügt. Davon wurden verwendet: für Barackenbauten 100000 M, für sofortige Hilfeleistung 8000 M, für Massenverpflegung und Verpflegung auswärtiger Hilfeleistender 10000 M, für Unterstützung besonders geschädigter Handwerker bleiben vorbehalten 20000 M. Zur Verteilung gelangen 900000 M. Davon erhält die Stadt für Geländeerwerb und Straßenanlagen, als Beihilfe zur Beseitigung von Schäden bei den Löscharbeiten, welche die Gemeinde gesetzlich hälftig zu tragen hat, sowie zum Rathausneubau 200000 M. Die versicherten Fahrniebeschädigten 17% der Versicherungssumme mit zusammen 150000 M. Die nicht versicherten Fahrniebeschädigten zusammen 47000 M. Den brandbeschädigten Gebäudebesitzern werden die gesamten Aufräumungsarbeiten mit 75000 M bezahlt, außerdem werden ihnen Gebäudeschädenbeihilfen im Gesamtbetrag von 300000 M gewährt. Die Sparkasse und Frau Dr. Hauger haben auf die Fahrniebeschädigung verzichtet, dasselbe taten hinsichtlich der Gebäudeschädigungen die Sparkasse Familie Mail, sowie die Herren Gemeinderat Eduard Käfer, Otto Tietz und Dr. Stuffer. Die Verzichtsleistung an Gebäudeschäden beliefert sich auf 44000 M. Der Reservefond wurde auf 125000 M festgesetzt.

Kärnberg 5. Jan. Der hiesige Magistrat genehmigte 5000 Mk. für die vom Erdbeben in Südtalien Betroffenen.

Frankfurt a. M. 5. Jan. Der Hauptmann und Kompaniechef im 81. Infanterieregiment, Malottki von Trzebiatowicki ist ohne Urlaub von hier abwesend. Von Seiten des Kriegsgerichts der 21. Division finden umfangreiche Vernehmungen von Unteroffizieren und Wornschaften statt, die sich in der Richtung des S. 175 bewegen.

Hamm i. B. 5. Jan. Trotz aller Anstrengungen, die gemacht wurden, um das Wasser aus der Grube Rabod zu heben, ist es noch nicht gelungen, die erste Sohle, auf der sich die Opfer der Explosion befinden, frei zu legen. Der Schachtmeister Andre fuhr gestern mit einem Mitglied des Bergamtes in die Grube, um sich von dem Starbe des Wassers in der Grube zu überzeugen. Die beiden Beamten fanden, daß das Wasser noch mehrere Meter über der ersten Sohle stand, während man ursprünglich ange-

kommen hatte, daß der Wasserspiegel bereits unter die Sohle gesunken sei. Ende der Woche hofft man die erste Sohle zu erreichen.

Berlin 6. Jan. Die „Germania“ hatte in einem Artikel vom 5. ds. über die Stimmung eine ihr angeblich von unterrichteter Seite zugegangene Zuschrift veröffentlicht, in der es u. A. hieß: Wer auf Berlin vertraut, hat auf Sand gebaut... Diese Empfindung gelangt beispielsweise offen zum Ausdruck in der christlich-sozialen Reichspost vom 1. ds. J. durch eine von einem österreichischen Diplomaten in Berlin herrührende Zuschrift, welche die Forderung erhebt, daß Deutschland mehr als bisher in Konstantinopel im Interesse Oesterreich-Ungarns wirken solle. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge hat der hiesige österreichisch-ungarische Konsul diese Behauptung amtlich für eine absurde und böswillige Erfindung bezeichnet.

Berlin 6. Jan. Nach den nunmehr für die nächsten Monate aufgestellten Reise-Dispositionen des Kaisers wird, wie die „B. Z.“ erfährt, die früher geplante Reise nach dem Mittelmeer mit einem längeren Aufenthalt auf Schloß Achilleion auf Corfu nicht stattfinden. Die Reisen der kaiserlichen Familie sind für dieses Jahr sehr eingeschränkt worden. Kaisers Geburtstag soll diesmal in einfacherem Rahmen gefeiert werden, obgleich man eine Anzahl Gäste wie die Könige von Württemberg und Sachsen erwartet.

Hamburg 5. Jan. Der 30jährige Buchhalter Peters, seine Frau und ein 4 Jahre altes Töchterchen, die Anfangs September nach Gorfemünde verzogen waren, wurde vormittags tot in ihrer Wohnung aufgefunden. Alle Gasflüsse waren geöffnet. Die Eheleute hatten beschlossen, mit dem Rinde in den Tod zu gehen, weil Peters seit dem 1. Januar stellungslos war.

Hamburg 5. Jan. Die hiesige Polizeibehörde verbot den öffentlichen Zeitungsgebern den Verkauf von Schmutz- und Schundliteratur. Von diesem Verbot wurde auch der Simplicissimus betroffen.

Wien 5. Jan. Der hier eingetroffene Vertrauensmann des Königs von England, Sir Barkley, äußerte sich gegenüber dem Vertreter des Neuen Wiener Tagblattes folgendermaßen: Die gegenwärtige Situation werde nach seiner Ansicht viel zu optimistisch angesehen. Sie gleiche einem Pulverfaß, das, wenn auch scheinbar wohl verwahrt, leicht zur Explosion gebracht werden könnte. Wenn Oesterreich-Ungarn der Türkei Bosnien und die Herzegowina zurückgäbe, würde sich die Lage wesentlich vereinfachen, da die Türkei in England und Frankreich genügend Geld er-

wohnung zu wählen, er sich bereitigte jedoch dem Alltagsstoffe, daß es dazu immer noch Zeit sei und spähte in dem Gewühl das sich um die Tafeln zu reihen begann, nach Fräulein Abdenhoven und nebenher aber doch auch nach den beiden Damen, die er im Hofe weniger belauscht, als gehört hatte. Die einjährige Hausregel, daß die zuletzt Arrivierten die untersten Plätze an der Tafel erhielten, erwies sich seinen Wünschen unverhofft günstig — er fand sich neben Fräulein Abdenhoven und sah die beiden unbekanntenen Damen sich gegenüber. Er verneigte sich vor den beiden, während er seiner Nachbarin die Hand reichte und verbindlich sagte: „Je weniger ich noch gehst habe, Ihnen zu begegnen, nachdem ich Sie in Pisa verfehlt, um so erfreulicher ist mir das Zusammentreffen im gleichen Haus.“

„Beter Peter, Ihr Freund, hat auch dafür gesorgt“, gab sie scherzend zur Antwort. „Ich wette, nur er hat Sie den ehrwürdigen Schwestern geschickt — wie er mir deren Adresse für den unwahrscheinlichen Fall gab, daß ich nach Rom käme.“

Friedrich Gerland nickte — das Tischgebet, das eine der an den Tafeln zur Aufsicht anwesenden Schwestern sprach, hinderte jede weitere Antwort. Als aber die Mahlzeit ihren Anfang nahm, richtete sich seine Aufmerksamkeit mehr auf die Gegerübersitzenden, als auf seine Nachbarin. Die junge Dame, die hier zwischen ihrer Tante und der Schwester vom Kreuz saß, die an diesem Tische das Amt der Wirtin versah, mochte sich erinnern, daß sie den neuen Ankömmling vorhin im Hofe gesehen und daß sie dort lauter gesprochen hatte, als ihr jetzt lieb war. Denn sie errötete, sobald die Augen des hochgewachsenen erwachsenen Mannes sich auf sie niederließen und löffelte ihre Suppe mit einem Eiser, als habe sie auf sonst nichts acht. Sie gab, vor sich niederchauend, Gerland abermals Gelegetheit, ihr schönes blondes Haar zu bewundern, das, nur von einem seidenen Band zusammengehalten, in breiten Wellen in den Nacken herabsiel, aber sie entzog ihm den Anblick ihrer Gesichtszüge. Fräulein Abdenhoven, der es nicht entging, daß ihr Bekannter mit einiger Teilnahme auf das junge Mädchen blickte und die von der anderen Seite einen fragenden Blick der Tante

Fräulein Erikas auf sich gerichtet sah, bewirkte alsbald eine Vorstellung: „Gestatten Sie, daß ich Sie mit dem Herrn bekannt mache, gräßliche Frau. Herr Doktor Friedrich Gerland — Frau v. Herbert — Fräulein Erika v. Herbert! Sind Sie noch immer Privatgelehrter, lieber Doktor, oder muß man Sie bald Professor oder Archivar nennen?“

„Ich fürchte, daß Sie dazu niemals Gelegetheit erhalten, Fräulein Abdenhoven“, erwiderte der junge Gelehrte. Er hatte bei der Namensnennung der Frau v. Herbert eine gewisse Vorsargenheit nicht verbergen können obson er artig sagte, er glaube, daß seine Eltern mit der Familie v. Herbert in Koblenz bekannt gewesen seien. Die Dame bestätigte mit einem geringfügigen Nicken in den Mundwinkeln, daß sie die Familie des Herrn kenne und sagte, jede Antwort mit ihrem Ton zum voraus abschneidend, die Bemerkung hinzu, sie hoffe, daß es den Eltern Doktor Gerlands wohlgehe. Sowohl Fräulein Abdenhoven auf der einen, als die junge Dame auf der anderen Tischseite, die bei der Vorstellung sehr bereitwillig und erwartungsfroh von ihrem Teller aufgeschaut hatte, fühlten, daß ein kühler eisiger Zug durch die Mitte des Tisches ging. Doktor Gerland tat noch eine höfliche Frage an Frau v. Herbert, ob sie gleich ihm zum erstenmale in Rom sei, an Fräulein Erika, ob sie heute nachmittag dem Konzert der Versaglierkapelle auf Monte Pincio beigewohnt habe. Aber er begnügte sich mit den kurzen Antworten, die ihm zuteil wurden und sobald sich Frau v. Herbert an ihren Nachbar, einen älteren deutschen Herrn in dem trotz seines braunen Zivilrocks niemand den Soldaten verwechseln konnte, mit dem Seufzer wandte, daß die Welt gar klein und es nirgends möglich sei, unerwünschten Begegnungen auszuweichen, widmete Friedrich Gerland sich gänzlich seiner ersten Nachbarin. Er gab Fräulein Abdenhoven keine Erklärung des Vorganges und knüpfte ein längeres Gespräch an die Aeußerung über seinen Beruf, die die Dame vorhin getan hatte.

(Fortsetzung folgt.)



halten werde, um Oesterreich-Ungarn für die während der Okkupation gemachten Auslagen zu entschädigen. Erwidert sei es, anzunehmen, daß England Oesterreich-Ungarn feindselig gegenüberstehe, im Gegenteil beabsichtige England Oesterreich-Ungarn nur zu warnen, da das letztere gegenwärtig nur ein Werkzeug sei, dessen sich Andere bedienen, um in ihrem Interesse der Monarchie durch ihre jetzige Haltung Schwierigkeiten zu bereiten.

Wien 5. Jan. Bis heute Nachmittag 2 1/2 Uhr war vom österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad noch keine Mitteilung über das Resultat der von ihm bei der serbischen Regierung unternommenen Schritte eingelangt.

Belgrad 5. Jan. Das Organ der serbischen Kaufmannschaft schreibt: Wenn Oesterreich die Forderungen Serbiens nicht erfüllt, sollten die Großmächte nicht überrascht sein, wenn die serbischen Komitasschie ihre patriotische Arbeit damit beginnen, daß sie in Wien Bomben werfen.

Belgrad 5. Jan. Kronprinz Georg hat gestern im Offizier-Kasino wieder eine kriegerische Rede gehalten, in der er u. a. sagte, er wäre der glücklichste Mensch, wenn er an der Spitze der serbischen Legionen gegen Oesterreich marschieren könnte.

Brüssel 6. Jan. Der Direktor der Waffenfabrik in Herstal bestätigte einem Mitarbeiter des „Petit bleu“, daß Serbien dort Munition bestellt habe. Es handle sich aber nicht um 2 1/2 Millionen sondern um 25 Millionen Patronen für die 7 mm Mausergewehre, mit denen die serbische Armee bewaffnet ist.

Toulon 5. Jan. Hier verhaftete die Polizei einen jungen Deutschen, welcher der Spionage verdächtigt ist. Es wurden bei ihm viele photographische Aufnahmen gefunden.

Konstantinopel 5. Jan. Die türkische Regierung hat 500 Betten, Ärzte und Krankenpfleger nach Messina gesandt und den Auftrag erteilt, dort ein Spital einzurichten. Zahlreiche türkische Blätter haben eine Subskription eröffnet.

London 6. Jan. Die Neujahrs-Neuerungen des Kaisers zu den kommandierenden Generalen erregen hier großes Aufsehen und werden von den heutigen Morgenblättern in ausführlichen Berichten wiedergegeben. Am meisten Eindruck macht hier die Erklärung des Grafen Schlieffen, daß England ein unversöhnlicher Feind Deutschlands sei. Die Zustimmung des Kaisers zu dieser Ansicht, meint ein englisches Blatt, wird einen peinlichen Eindruck in England hervorrufen.

London 6. Jan. „Daily Graphic“ begrüßt die Ankündigung der Reise König Eduards und der Königin Alexandra nach Berlin mit einem sehr bemerkenswerten Artikel. Die Reise, sagte das Blatt, gewähre die Sicherheit, daß die offiziellen Beziehungen zwischen den beiden Ländern herzlich sind und daß in der Pflege dieser Herzlichkeit die Staatsmänner beider Länder eine Lösung für die verschiedenen Mißverständnisse zu finden hoffen, die in den letzten Jahren die beiden Nationen abseits von einander hielten.

Bern 6. Jan. Gestern abend 6.20 Uhr wurde im Ranton Wallis ein kurzer aber kräftiger Erdstoß verspürt.

Rom 5. Jan. Neue Erdstöße haben in Messina Angst und Schrecken verbreitet. Die wenigen übrig gebliebenen Menschen flohen wie toll. Einige Häuser, die noch standen brachen krachend zusammen. In Reggio dauern die Erdstöße ebenfalls noch an. Man zieht immer noch Menschen lebend aus den Trümmern.

Rom 5. Jan. Aus Palermo wird berichtet: Von den Deutschen sind wahrscheinlich umgekommen: die Familien Braun, Falkenberg, die Herren Lottenburger, Lindner, Mägge, Riede, Fräulein Anna Tscia (?) Else Ahlf. Die Herren Fuchs und Salvator sind in ihren Wohnungen umgekommen. Unter den Geretteten werden noch genannt: Fräulein Sander, ferner Ledo und Reim.

Rom 5. Jan. Wie die „Roma“ meldet, wurden der Banca d'Italia in Messina 4 Mill. Lire gestohlen.

Rom 5. Jan. 400 Studenten der Medizinischen Schule in Florenz sind zur Hilfeleistung nach dem Süden abgegangen. Der Kriegsminister ernannte sie zu Unterleutnants.

Rom 5. Jan. Der Marineminister teilte über die leichte Verletzung der Königin folgendes mit: Während die Königin an Bord des Dampfers Königin Elena mit der Pflege der Verwundeten beschäftigt war, fiel plötzlich ein Mann in Krämpfe und rief er wolle sich töten. Sein Beispiel wirkte ansteckend, denn sofort rief auch eine Frau, sie wolle ins Meer springen und rannte gegen die Brüstung des Schiffes. Die Königin warf sich der Unglücklichen mit ausgebreiteten Armen entgegen und erhielt hierbei einen Stoß gegen die Brust, der immerhin so heftig war, daß ihr einige Blutstropfen aus dem Munde traten. Ohne sich aber darum zu kümmern machte sich die Königin sofort wieder an die Arbeit der Pflege der Verwundeten.

Rom 6. Jan. Hier treffen fortwährendzüge aus Sizilien und Kalabrien ein mit Verwundeten und Flüchtlingen. Die Ankommenenden werden im Bahnhof versorgt und mit Kleidungsstücken versehen. Die Kinder werden an Privatpersonen oder wohlthätige Institute überwiesen.

Rom 6. Jan. Die Behörden beschließen, die noch erhaltenen Mauerreste Messinas niederzulegen. Voraussichtlich wird eine Anzahl Hausbesitzer der Operation beiwohnen dürfen, um etwaige Wertgegenstände in Empfang zu nehmen. Gestern wurde von den Sanitätstruppen noch ein Mann lebend gerettet, der seit dem 28. Dezember ohne Speise und Trank unter den Ruinen zugebracht hatte.

Rom 6. Jan. Die Fürstin Marsullo, die Hofdame der Königin und ihr Gemahl, liegen noch unter den Trümmern ihres Palastes. Beide sind noch am Leben, doch war es bisher nicht möglich, sie zu befreien. Die Fürstin ist eine persönliche Freundin der Königin. — Die Eisenbahn-Verbindung mit Palermo und Messina ist wiederhergestellt.

Messina 5. Jan. Der Leichengeruch, welcher aus den Ruinen entfährt, wird immer

unerträglich und die Bemühungen der Soldaten, durch Desinfektionsmittel Abhilfe zu verschaffen, bleiben erfolglos.

Mailand 6. Jan. In Messina arbeiten nunmehr 10000 Matrosen und Soldaten. Die Stadt wurde zur besseren Einteilung der Arbeit in 7 Sektionen geteilt. Noch vorgestern wurden 9 Personen lebend ausgegraben und immer noch hofft man, Lebende, die sich unter den Trümmern kümmerlich ernähren konnten, vorzufinden. Bisher wurden für 5 Mill. Lire Wertgegenstände geborgen. Um die Besichtigung von der Abfahrt der Dampfer zu veranlassen durchziehen Militär-Patrouillen die Straßen. Trompeter geben Signale. Viele Leute mußten mit Gewalt aus den gefährdeten Häusern, wohin sie trotz aller Schrecken zurückgekehrt waren, entführt und an Bord gebracht werden.

Mailand 5. Jan. Meldungen aus Messina zufolge ist der Domschatz im Werte von mehreren Millionen Lire von Plünderern geraubt und nur ein kleiner Rest der kostbaren Gegenstände aufgefunden worden. Der Ministerrat wird über die vollständige Räumung Reggios und Messinas Beschluß fassen.

Neapel 5. Jan. Wie aus Messina gemeldet wird, traf gestern dort ein Dampfer mit Proviant und Bekleidungsstücken ein. Zum ersten Mal erfolgte die Verteilung der Post an die noch überlebenden Einwohner.

Neapel 6. Jan. Aus Messina wird berichtet: Der Anwalt Calapai konnte sich mit übermenschlicher Anstrengung aus den Trümmern seiner Wohnung befreien. Hierauf rettete er seinen 15jährigen Sohn und legte dann den Kopf und die Arme seiner Tochter frei. Schließlich gelang es ihm noch, seine Frau zu retten und ferner ein junges Mädchen, zwei Dienstmädchen und den Grafen und die Gräfin von Sarega.

Paris 5. Jan. Der französische Minister des Auswärtigen, Pichon erhielt die Nachricht, daß die Königin von Italien Anfälle von Bluthusten habe, seitdem eine wahnsinnige Frau heftig mit dem Kopf gegen die Brust der hilfsbereiten Königin anrannte.

Madrid 6. Jan. Gestern reiste der Adjutant des Königs mit der Spende König Alfons, die 90.000 Pesetas beträgt nach Rom ab. Der Kreuzzug-Prinzessin Asturia nimmt in Barcelona 45.000 Kleidungsstücke, 3000 Decken und 100 Zelte an Bord, sowie zahlreiche Sack- und Schaufeln, damit die Mannschaft sich an den Aufräumungsarbeiten beteiligen kann.

London 6. Jan. Die Subskription des Lordmajors für Südtalien hat bereits die Summe von 50.000 Pfund Sterling überschritten.

**Voranschlägliche Witterung:**  
Teils neblig, teils heiter, Nachts Frost, unter Tags etwas wärmer.

**Kufeké** - Kinder- und Krankenkost  
Hervorragend bewährte Nahrung.  
Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

**Amtliche und Privatanzeigen.**

**R. Forkant Calmbach.**  
**Nadelholz-Stangen-Verkauf**  
im schriftlichen Aufstreich  
aus Distrikt Eiberg, Rälbling, Henastberg, Meistern und Heimenhardt: Nadelholzstangen ca. 82% Fichten, 18% Tannen:  
Stangen: St. 1171 Ia, 1235 Ib, 982 II, 365 III. RL, Hagstangen: St. 732 I, 1735 II, 1375 III. RL, Hopfenstangen: St. 3305 I, 2985 II, 565 III, 1540 IV, 1780 V. RL, Rebsteden: St. 4145 I, 1650 II. RL, Bohnensteden: St. 1590.  
Die auf ganze und Zehntelprozente der Taxpreise der betr. Lose zu stellen-

den bedingungslosen Gebote wollen verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelholzstangen“ bis spätestens **Samstag, den 16. Januar 1909, vormittags 10 Uhr**, beim Forstamt eingereicht werden, wo zu dieser Stunde deren Eröffnung und die Entscheidung über den Zuschlag erfolgt. Lotverzeichnis nebst Zeichnung vom Forstamt. Abfuhrtermin 1. Juni 1909.

**R. Forkant Hoffstett.**  
**Beigholz-Verkauf**  
am **Samstag, den 16. Januar**, vorm. 11 Uhr, im Hirsch in Neuwiler aus I. 61, II. 70 und Scheidholz Km.: eichen 1 Anbruch; Nadelh. 44 Bügel, 631 Anbruch. Zuschüge vom R. Kameralamt Altensteig erhältlich.

**R. Forkant Calmbach.**  
**Beigholz-Verkauf**  
am **Mittwoch, den 13. Jan. 1909, vorm. 10 Uhr**, auf dem Rathaus in Calmbach aus Staatswald Eiberg, Hengstberg, Meistern, Heimenhardt, Rälbling und vom Scheidholz der Hutten Calmbach (Eiberg und Calmbach), Meistern Km.: 14 buch. Schr., 4 Nadelholz-Roller (2 m lang), 44 Nadelholz-Bügel; 6 eich., 131 buch., 689 Nadelholz-Anbruch.  
**Möblierte Zimmer**  
werden gesucht.  
**Spöhrer'sche Handelsschule.**

**Wohnung**  
von 3 Zimmern mit allem Zubehör im Lerchelweg zu vermieten.  
Näheres im Compl. ds. Bl.  
Gesucht wird auf 1. Februar eine freundliche 3-4zimmerige  
**Wohnung.**  
Von wem, sagt die Red. ds. Bl.  
Oberreichenbach.  
Entlausen ist ein großer, schwarzer **Halbhund** mit weißen Abzeichen. Um Nachricht über dessen Verbleib bittet **Michael Kirchherr, Gäker.**  
Vor Ankauf wird gewarnt.

Althengstett, 5. Januar 1909.

## Todesanzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin  
**Wilhelmine Schwarz**  
heute Abend 7 Uhr nach kurzem Leiden im Alter von 26 Jahren sanft verschieden ist.  
Beerdigung am Freitag nachmittags 1 Uhr.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Johannes Schwarz, Gleisakhordant u. Familie.**



## Bund der Landwirte, Bezirk Calw.

Am Sonntag, den 10. ds., nachmittags 3 Uhr, findet in der Dreiß'schen Bierbrauerei in Calw eine **Versammlung**

mit Vortrag des Herrn Landtagsabg. **Th. Körner** über **Wichtige Fragen der Reichs- und Landespolitik** statt. Hierzu sind Freunde und Mitglieder des Bundes herzlich eingeladen und bittet um zahlreichen Besuch

der Bezirksvorsitzende:  
**Fahrion.**

## Verband der Württembergischen Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Unterbeamteten (E. B.)

Die Obmannschaft Calw I und II hält am Samstag, den 9. Januar ds. J., in der Brauerei Dreiß hier ihre



## Weihnachtsfeier

mit Gabenverlosung, Theateraufführung und Tanzunterhaltung ab.

Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 1.— M. eine Dame frei. Die Mitglieder, Ehrenmitglieder, die Herren Beamten, sowie Freunde und Gönner mit ihren Angehörigen, sind hierzu freundlichst eingeladen.  
Saalöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Verbandszeichen sind anzulegen.  
**Der Festauschuß.**

## Schwarzwaldverein Calw.

Der Stuttgarter Bezirksverein feiert am Sonntag den 10. ds. Mts., nachm. 4 Uhr, im Badhotel in Teinach seine



### Weihnachtsfeier,

wozu auch der hiesige Bezirksverein eingeladen ist. Wir eruchen unsere Mitglieder, sich an dieser Feier zahlreich zu beteiligen.

**Der Ausschuß.**

## Kaninchenzuchtverein Calw u. Umgebung.

Samstag, den 9. Januar 1909, von abends 7 Uhr an,



## Weihnachtsfeier,

verbunden mit Gabenverlosung, theatralischen und musikalischen Aufführungen, sowie Tanzunterhaltung im Gasthof zum „Badischen Hof“, wozu wir unsere Mitglieder, sowie Nichtmitglieder höflichst einladen.

Eintritt 20 Pfg.

**Der Ausschuß.**

## Bezirksverein für Geflügelzucht u. Vogelschutz Calw.

Am 30. und 31. Januar findet in Herrenberg die **IV. Gauausstellung der Geflügelzuchtvereine des mittleren Schwarzwaldgaus** statt. Diejenigen Mitglieder, welche dort ausstellen, erhalten aus der Vereinskasse einen Beitrag in Höhe von 50% des Standgeldes, welches für Großgeflügel M. 1.50, für Tauben M. 1.— beträgt. Anmeldungen wollen bis spätestens 14. Januar an Kassier Jul. Bapp gerichtet werden. Die Generalversammlung findet am Sonntag den 17. Januar statt.  
**Der Ausschuß.**

Telefon Nr. 9.

Druck der A. Döschlauer'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw



## Samstag, den 9. Januar, halte ich Metzelsuppe

und lade hierzu höflichst ein  
**Friedrich Sandt z. Engel.**

## Günstige Kapitalanlage.

Ich offeriere freibleibend  
**4 1/2 % Obligationen**  
der **Vereinigten Deckenfabriken à 101,50 %.**  
**Emil Georgii.**



## Frische Schellfische und Kieler Bücklinge

empfehlen  
**Fr. Lamparter,**  
Marktplatz.



## Frische Schellfische, Kieler Bücklinge

heute eintreffend empfiehlt  
**G. F. Grünenmai jr.,**  
Calw, Telefon 76.



In Calw oder Hirsau wird von einem Handwerksmann ein **Haus gesucht** zum Preise von nicht über 10000 M. oder ein Hausanteil bezw. ein Logis. Offert. erbeten unter CS 20 an die Exped. ds. Bl.

## Solides Mädchen,

welches etwas vom Kochen versteht und ein solider **Hausknecht** sofort gesucht.

**Wein z. Bleiche**  
bei Hirsau.

## Ausverkauf

in Stoff, Halbtuch, Englischleder, Herren- und Knabenanzügen, Zeug und Zeughosen, Joppen und Westen, Kragen und Hosenträgern, alles unter dem Preis.

**M. Rentschler,**  
Neubulach.

Ein besseres, möbliertes, heizbares

## Zimmer

sofort gesucht. Angebote unter B 50 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Gesucht wird sofort oder später in einen Haushalt zu einem Kinde eine

## Frau oder Dienstmagd,

welche nicht mehr jede Arbeit verrichten kann. Gute Behandlung wird zugesichert. Näheres im Compt. ds. Bl.

Für jungen Mann mit gutem Einjährig-Zeugnis wird baldige

## Lehrstelle

im Contor eines größeren Geschäftes gesucht. Anfragen erbittet

**Dr. Fiedler, Bahnhofstr. 578.**

Suche einen jungen kräftigen

## Knecht

sofort oder auf Lichtmess.

**Schuster, Kaufmann,**  
Neubulach.

## Milch

zu haben im „Schiff“.

Güllingen  
Der Unterzeichnete hat einen schönen blensfähigen 15 Monate alten



## Sarren

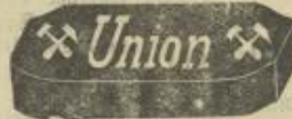
(Selbsched) zu verkaufen

**Friedrich Müller, Bauer.**

## Rechnungsformulare

sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

## Rheinische



## Braunkohlen-Briketts

der beste Haus- und Küchenbrand.

Reinlichste Handhabung.

Rauchfrei!

Russfrei!

Keine Schlacken!

Zu beziehen durch alle Kohlenhandlungen.